

des Jahres 1918 in Wien und Prag“ besprochen werden. Darin bearbeitet die Österreichische Mediathek die Mediengeschichte zu 1918 und die sich wandelnden Interpretationen dieses historischen Wendepunktes für zwei der zahlreichen zentraleuropäischen Staaten, nämlich die tschechische bzw. tschechoslowakische Republik und die Republik Österreich. Das zweisprachige Projekt wird in Kooperation mit dem Tschechischen Rundfunk und dessen ausgezeichnetem Medienarchiv realisiert.

Wie wurden die Gründungen der beiden Republiken 1918 in den audiovisuellen Medien dargestellt? Und wie wurden sie in denselben Medien im Verlauf der tiefgreifenden historischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts und weiter bis zum 100. Jahrestag immer wieder aufgegriffen – neu verhandelt, gefeiert, verschwiegen, verfälscht? Es geht also nicht um die österreichisch-tschechischen Beziehungen, sondern um eine parallele Darstellung der Verhältnisse, die die beiden Republiken zu ihren Gründungen aufbauten und entwickelten.

Die eine Republik – die tschechoslowakische – begann am 28. Oktober 1918 mit einer großen Feier endlich erlangter Freiheit, für die die Vergangenheit der Monarchie nur eine überwundene und abzuschüttelnde war.

Die andere – die österreichische – begann am 12. November 1918 weit schwieriger, der Neubeginn war vor allem auch ein Verlust. Dieser Unterschied wird in den Filmdokumenten der beiden Staatsgründungen deutlich. In der Ersten Tschechoslowakischen Republik, also bis 1938, blieb die Erinnerung an die Gründungsergebnisse im Wesentlichen ungetrübt. Interessant sind für diesen Zeitraum die „deutschen“, deutschsprachigen Stimmen des Landes – als Vertreter einer über drei Millionen zählenden „Minderheit“ in dem multiethnischen Staat, der allerdings von einem „tschechoslowakischen Staatsvolk“ (als solches eine Konstruktion für den neuen Staat) dominiert wurde. Für die



*Proklamation der Tschechoslowakischen Republik am Wenzelsdenkmal in Prag am 28. Oktober 1918, Quelle: Wikimedia Commons*

deutschsprachigen BewohnerInnen war die Ausrufung dieses Staates im Allgemeinen kein Grund zum Feiern. Diverse Tondokumente „deutsch-böhmischer“ Politiker sind im Tschechischen Radioarchiv aus den späten 1930er-Jahren erhalten – aus einer Zeit, als ein großer Teil der deutschen Minderheit seine Interessen am besten durch eine Annexion von Teilen der Tschechoslowakei durch NS-Deutschland gewahrt glaubte.

Im weiteren historischen Verlauf wird für beide Länder die Erinnerung an die Republikgründung problematisch und ambivalent. Paradoxiert tat man sich hier wie dort nach 1945 – nach der Wiedererrichtung der beiden vom Nationalsozialismus zerstörten Staaten – schwer mit dem Feiern von 1918, oder konnte nur feiern, indem man vieles unterschlug oder verbog. In Österreich war dafür der historisch verzerrende, auf eine nationalsozialistische Geschichtskonstruktion zurückgehende Mythos vom „Staat, den

keiner wollte“ verantwortlich, in der Tschechoslowakei das kommunistische Regime, das kein ungebrochenes Verhältnis zur Gründung der demokratischen Ersten Republik aufbauen wollte.

Seit 1965 feiert die Republik Österreich am 26. Oktober den Abzug der letzten Besatzungssoldaten und das Inkrafttreten der Neutralität im Jahr 1955, während der Tag, an dem Österreich als Republik und in den heutigen Staatsgrenzen (nur das Burgenland kam 1921 hinzu) ins Leben trat, im nationalen Festkalender keine Rolle spielt. In Tschechien wird der 28. Oktober noch immer gefeiert, allerdings gedenkt man der Gründung eines Staates, den es seit der Trennung von Tschechien und der Slowakei nicht mehr gibt. Diese Widersprüchlichkeiten kommen in Interviews zur Sprache, die dieses Jahr für das Projekt in Wien und Prag geführt wurden.

*Georg Traska*

# Wiener Stadtbahn-Fotografien sind UNESCO-Dokumentenerbe

Eine eindrucksvolle Fotodokumentation zum Bau der Wiener Stadtbahn aus den 1890er-Jahren ist am 14. September 2018 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung auf Einladung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung offiziell in das österreichische UNESCO-Dokumentenregister aufgenommen worden.



Urkundenverleihung für die Fotodokumentation der Wiener Stadtbahn. Im Bild v. l. n. r.: Dietrich Schüller (UNESCO), Carla Camilleri (TMW), Bettina Jernej (TMW), Peter Seitz (BMBWF)  
© eSeL.at – Joanna Pianka

Die 48 großformatigen Fotografien und Panorama-Aufnahmen dokumentieren die markante Veränderung des Stadtbildes durch den Stadtbahnbau um 1900. Das großangelegte Verkehrsprojekt von Otto Wagner gilt bis heute als eine der bedeutendsten städtebaulichen Leistungen in Wien.

Trotz der Größe des Bauprojekts sind nur vergleichsweise wenige Dokumentationsaufnahmen erhalten geblieben, darunter diese kostbare Fotoserie aus dem Archiv des Technischen Museums

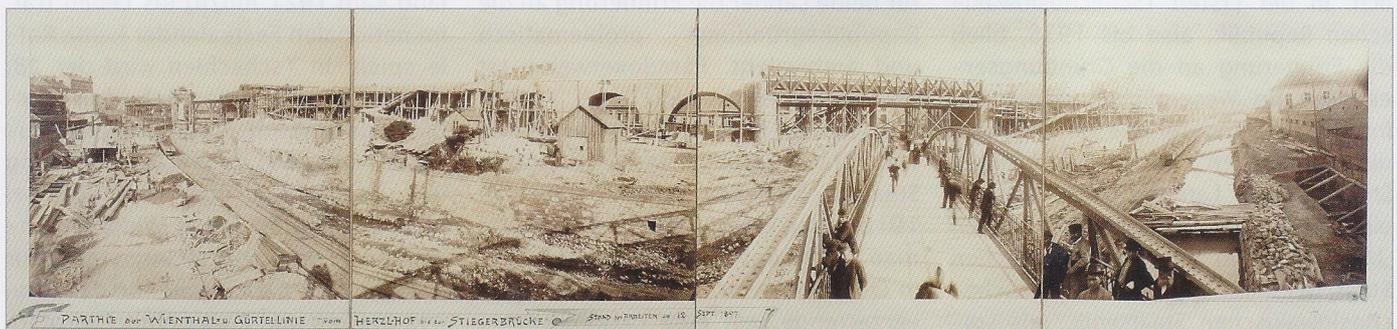
sind mit handschriftlichen Titeln versehen, datiert und von Stächelin eigenhändig signiert. Die Originalaufnahmen sind bereits wissenschaftlich aufgearbeitet, digitalisiert und über den Online-Katalog des Museums für die Öffentlichkeit zugänglich.

Das Technische Museum Wien hat neben der Fotodokumentation zur Stadtbahn bereits drei weitere Einträge in der UNESCO-Nationalliste: den Fotobestand zur Wiener Weltausstellung 1873 sowie die Nachlässe der Erfinder

Wien. Die seltenen Bild-dokumente zeigen die Bauarbeiten entlang der Wiental- und Gürtellinie (Teilstrecken der heutigen U-Bahn-Linien U4 und U6) sowie die Wienfluss-Regulierungsarbeiten in den Jahren 1894 bis 1897. Die Fotodokumentation wurde vom am Bauprojekt beteiligten Oberingenieur der k. k. Staatsbahnen Albert Stächelin (1847–1923) für Präsentationszwecke angefertigt. Alle Bilder

Viktor Kaplan (1876–1934) und Josef Ressel (1793–1857). Ziele des nationalen UNESCO-Programmes „Memory of Austria“ sind die Bewahrung und der nachhaltige Schutz von historisch und kulturell bedeutenden Dokumenten sowie die Sicherung des Zugangs zu diesem Wissen für möglichst viele Menschen. Das Register listet aktuell 59 Dokumente und Sammlungen aus den unterschiedlichsten österreichischen Kulturinstitutionen. Die Entscheidung und Auswahl zur Aufnahme der Dokumente – Bücher, Manuskripte, audiovisuelle Medien – trifft der Fachbeirat der Österreichischen UNESCO-Kommission.

Parallel zum nationalen Dokumentenregister gibt es das UNESCO-Weltregister „Memory of the World“. Zum Weltokumentenerbe zählen jene außergewöhnlichen Bestände, die exemplarisch das kollektive Gedächtnis der Menschheit repräsentieren. Aus Österreich sind derzeit 15 Bestände im internationalen Dokumentenregister gelistet, darunter seit 2017 der frühe Dokumentenbestand zur Semmeringbahn aus dem Technischen Museum Wien.



Albert Stächelin: Wiener Stadtbahn, „Partie der Wiental- u. Gürtellinie vom Herzl-Hof bis zur Stiegerbrücke. Stand der Arbeiten am 12. Sept. 1897“; Panorama-Aufnahme auf Untersatzkarton (EA-001981)

# Museum on Tour

## Energie und Strom auf Entdeckungsreise

Elektrischer Strom ist gar nicht so leicht zu fassen. Er hat weder Farbe noch Form, es lassen sich lediglich Phänomene und Folgen beobachten. Um diese besser „begreifbar“ zu machen, hat das Technische Museum Wien eine kleine interaktive Schau zusammengestellt.

Mit vier interaktiven Stationen geht das Technische Museum Wien „on Tour“. Die Hands-On, die überall leicht und ohne viel Platzbedarf gezeigt werden können, werden auf Anfrage für kurze oder längere Zeiträume verliehen.



Die vier interaktiven Stationen zum Thema Strom

### Die Schau zum elektrischen Strom bietet:

- Vier interaktive Stationen, die einladen, das Phänomen Strom hautnah zu erleben – sowie ein zusammenhängender Erklärungstext
- Zweisprachige Beschriftungen (D/E)
- Unkomplizierter Aufbau und Betrieb
- Zielgruppe: Kinder, Schulen, Familien (geeignet ab 7 Jahren)

### Die vier Hands-On:

- Handbatterie: Wie erreicht man die höchste Spannung?

- Magnetische Felder: Wie breitet sich ein Magnetfeld aus?
- Glühende Drähte: Welcher Draht hat den kleinsten Widerstand?
- Plasmakugel: Kann man den Strom mit der Hand einfangen?

### Was Sie benötigen:

- Ca. 50 bis 70 m<sup>2</sup> Platz (Indoor)
- Vier Steckdosen
- Beleuchtung

### Leihgebühr:

Kontaktieren Sie uns, wir machen Ihnen gerne ein Angebot!

**Kontakt:**  
Technisches Museum Wien  
Bernadette Decristoforo  
Tel. 01/899 98-1420  
bernadette.decristoforo@tmw.at

# Kreativwettbewerb für Menschen mit Behinderung

## Preisverleihung im Technischen Museum Wien

Bereits zum 17. Mal luden die Wiener Hilfswerk-Nachbarschaftszentren kreative Menschen mit Behinderung ein, sich künstlerisch zu betätigen. Die Preisverleihung fand Mitte September mit hochkarätigen Gästen statt.



Übergabe der Hauptpreise des Kreativwettbewerbs 2018 © Wiener Hilfswerk / Daniel Nuderscher

Im Jahr 2018 gelang es gleich drei KünstlerInnen, die Jury auf ganzer Linie zu überzeugen. So teilten sich den ersten Platz Albert Masser mit dem Bild „Der Motor ist das Herz des Traktors“ (privat eingereicht), Victoria Forthofer mit dem Bild „Frau mit Prothese“ (Verein Komit GmbH) sowie Marko Z. mit dem Bild „Telefone im Wandel der Zeit“ (Verein Rainmans Home KP). Auch im Jahr 2018 waren die SiegerInnen von einer hochkarätig besetzten Jury ausgewählt worden. Diese bestand aus

Katharina Uschan und Oliver Kartak (beide von der Universität für angewandte Kunst Wien), Angela Csoka (Künstlerin) und Reinhard Sandhofer (Künstler).

Die Siegerehrung fand im Technischen Museum Wien in Anwesenheit von Direktorin Gabriele Zuna-Kratky statt. Die Band „Mundwerk“ sorgte für das künstlerische Rahmenprogramm. Reinhard Jesionek zeichnete für die Moderation verantwortlich.

### Zahlreiche Ehrengäste

Die Ehrengäste überzeugten sich mit eigenen Augen von der Qualität der Kunstwerke. So nahmen u. a. teil: Gabriele Zuna-Kratky (TMW-Direktorin), Sabine Seidler (Rektorin der TU-Wien), Jakob Calice (Generalsekretär von BM Heinz Faßmann), Max Rubisch (BMASK – in Vertretung für BM Beate Hartinger-Klein), Hansjörg Hofer (Behinderntenanwalt).

### Große Kunst kann Großes bewirken

Einige KünstlerInnen haben die beim Kreativwettbewerb eingereichten Kunstwerke zugunsten der sozialen Projekte des Wiener Hilfswerks gespendet. Das Wiener Hilfswerk dankt den KünstlerInnen für diese wertvolle Unterstützung. Eine Broschüre mit allen gespendeten Kunstwerken gibt es zum Download unter [www.wiener.hilfswerk.at](http://www.wiener.hilfswerk.at).

### Kreativwettbewerb – auf einen Blick

Die Wiener Hilfswerk-Nachbarschaftszentren veranstalten jedes Jahr einen Kreativwettbewerb für künstlerisch aktive Menschen mit Behinderung.

Die KünstlerInnen können Bilder, Collagen, Skulpturen oder Installationen einreichen. TeilnehmerInnen müssen mindestens 15 Jahre alt sein. Pro Person oder KünstlerInnen-Gemeinschaft kann ein Werk am Wettbewerb teilnehmen.

**Information zu den Projekten des Wiener Hilfswerks:**  
[www.wiener.hilfswerk.at](http://www.wiener.hilfswerk.at)

# Der Rätselrallye-Generator

## Ein Praktikum in der Kulturvermittlung

Für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren hat das Technische Museum Wien ein ganz besonderes Angebot: den Rätselrallye-Generator. Über die TMW-Website können für verschiedene Altersstufen und Themen spezielle Rätselrallyes zusammengestellt werden. Diese werden durch Auswählen einzelner Ausstellungen, des passenden Schwierigkeitsgrades und der gewünschten Dauer des Rundgangs personalisiert. Einzelne Stationen können im Detail betrachtet und selbst hinzugefügt oder entfernt werden, um optimal zugeschnittene Rätselrallyes zu erhalten.

### Wie sieht die Rätselrallye aus?

Das Format der Rätselrallyes ist gleichermaßen einfach wie ansprechend: Jede Station besteht aus einem kurzen Einleitungstext, der zusammen mit Bild und Karte zum gesuchten Exponat führt.

Danach erzählt das „Wusstest du, dass...?“-Feld eine interessante oder unterhaltsame Information zum Ausstellungsstück. Zuletzt sind pro Station zwei unterschiedliche Fragen zu beantworten. Im Pool von insgesamt 800 Fragen sind simple Wissensfragen, Aktionsaufgaben, Interviews mit Museumsbesuchern, Rechenaufgaben,

Suchrätsel oder Zeichnungen, die an die ausgewählte Altersstufe angepasst sind.

### Die Arbeit am Backend

In meinem Praktikum am Rätselrallye-Generator ging es vorrangig um das Warten und Bearbeiten dieses Programms. Das beinhaltete nicht nur das Lösen aller Rätselrallyeaufgaben im Ausstellungsbereich, sondern auch die Beschäftigung mit dem, was hinter dem Generator auf der TMW-Website steht: 21 bunt eingefärbte Excel-Sheets mit allen Details zu Fragen und Antworten, ein Skript zum Hochladen der Daten auf die Website und ein Administrationszugang zum Bearbeiten der Stationen. Dazu kommen dicke Ordner, in Papier und digital, voll mit Bildern, Planquadraten und Ideen für die Zukunft, und natürlich die Zusammenarbeit mit den für die Rätselrallye verantwortlichen KollegInnen.

Grundlage für dieses Praktikum war die Tatsache, dass aufgrund von Softwareänderungen die Fragendatenbank des Rätselrallye-Generators und die Datenbank der Museumsexponate gegenseitig abgeglichen werden mussten. Dazu waren einige Überlegungen notwendig: Existieren die gesuchten Exponate und Infotafeln noch oder sind bestimmte Fragen

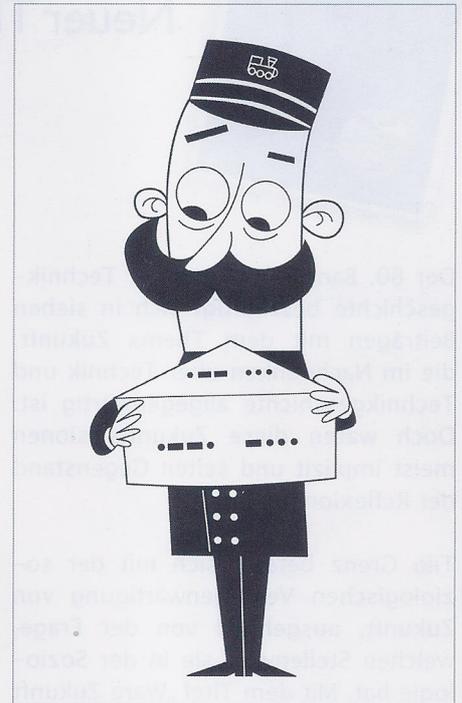


Illustration: Amir Abou-Roumié

nicht mehr zu beantworten? Muss die Station ganz entfernt werden oder reicht es, die Fragen umzuformulieren? Müssen Formatierungsfehler ausgebessert oder Planquadrate neu bestimmt werden? Kann beispielsweise ein sechs- bis achtjähriges Kind die Antwort alleine finden oder fühlen sich 14-jährige SchülerInnen unterfordert?

### Arbeitsalltag bei der Kulturvermittlung

Zusammen mit den KollegInnen konnten schlussendlich auf alle Fragen Antworten gefunden werden, was die Qualität des Rätselrallye-Generators weiter verbesserte. So können Schulen und Privatpersonen weiterhin mit Freude das Technische Museum Wien erkunden und spielerisch wertvolles Wissen erwerben. Mein großer Dank gilt dabei allen KulturvermittlerInnen, die mir bei Fragen immer hilfsbereit zur Seite standen, interessante Einblicke in den Museumsbetrieb gewährten und das Praktikum so für mich zu einer sehr wertvollen und schönen Erfahrung gemacht haben.

Anna Scheiblauer

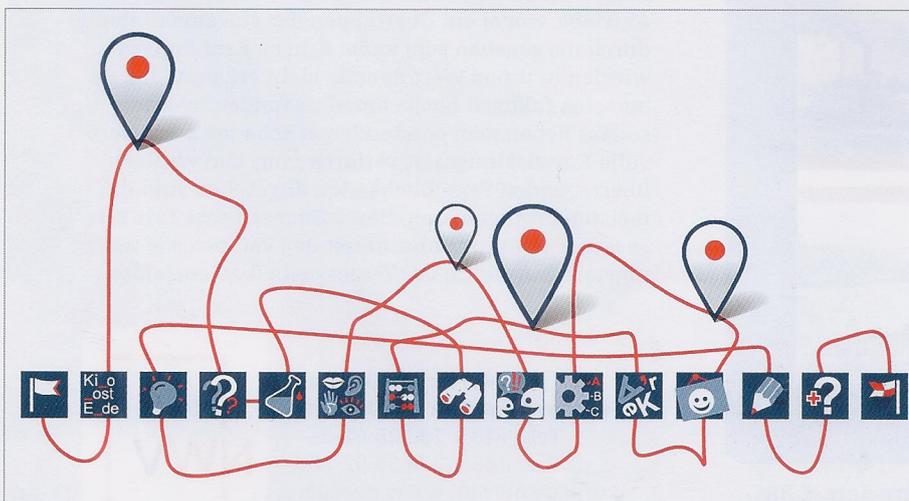


Illustration: Amir Abou-Roumié



# Blätter für Technikgeschichte

Neuer Themenband „ZUKUNFT“ erschienen

Der 80. Band der Blätter für Technikgeschichte beschäftigt sich in sieben Beiträgen mit dem Thema Zukunft, die im Nachdenken über Technik und Technikgeschichte allgegenwärtig ist. Doch waren diese Zukunftsvisionen meist implizit und selten Gegenstand der Reflexion.

Tilo Grenz befasst sich mit der soziologischen Vergegenwärtigung von Zukunft, ausgehend von der Frage, welchen Stellenwert sie in der Soziologie hat. Mit dem Titel „Ware Zukunft – Erzählung und Kommerzialisierung

von Fortschrittsdenken im 19. Jahrhundert“ blickt Florian Bettel in die Zukunftsszenarien der Vergangenheit.

Ob Künstliche Intelligenz ein Missverständnis ist, behandelt Christian Stadelmann in seinem Artikel. Er analysiert die Diskussionen um KI und unterschiedliche „intelligente Systeme“. Die Industrie als Zukunftsmotor für neue Technologien in Österreich versucht Hubert Weitensfelder zu lokalisieren. In Rück- und Ausblicken skizziert er diese Entwicklung ab 1918. Peter Payer berichtet von der Dresdner Ausstellung im Jahr 1928, die die „Zukunft der Stadt“ zum Thema hatte. Hier wurden ideale Stadtentwürfe sowie das Kugelhaus als zukunftsweisende Bauform präsentiert.

Azra Korjenic und Anna Vaskova geben einen aktuellen Einblick in ihre Forschung zum innovativen und umweltschonenden Bauen. Ihre zahlreichen Projekte belegen die positiven Auswirkungen für Mensch und Umwelt. Johannes Sima sieht „Vergangenheit als Zukunft“ und beschreibt, wie die Zukunft der Denkmale aussehen beziehungsweise wie man Baudenkmalen eine solche geben könnte.

## Blätter für Technikgeschichte, Band 80/2018

190 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen

€ 19,90, erhältlich im TMW-Shop und im Buchhandel

ISSN 0067-9127

ISBN 978-3-903242-02-9

Helmut W. Malnig  
Historische, technische  
**Notizen ...**  
in rot-weiß-rot

NWV

ISBN 978-3-7083-1151-7

232 Seiten, 240 Abbildungen, gebunden, € 38,-

## Helmut W. Malnig

### Historische, technische Notizen ... in rot-weiß-rot

Dieses Buch ist Ideen, Ereignissen und Schicksalen gewidmet, deren Protagonisten aus einem „Größeren Österreich“ kamen. Neben Kulturgeschichte handeln die Berichte über Entdeckung, Forschung/Wissenschaft, Militärtechnik/Marine und Verkehrswesen/Antriebe, wobei ein Überlappen der einzelnen Inhalte durchaus gegeben sein kann. Etliche Erfindungen wurden in ihrem Wert damals nicht erkannt, d.h. sie mussten faktisch noch einmal „erfunden“ werden, sodass neben dem entstandenen Schaden auch wertvolle Entwicklungszeit verloren ging. Von wenigen überragenden Persönlichkeiten abgesehen sind die meisten Protagonisten dieses Buches heute fast vergessen. Der Autor unternimmt den Versuch, sie wenigstens kurzzeitig der Vergessenheit zu entreißen.

NWV Verlag GmbH  
Faradaygasse 6, A-1030 Wien  
Tel.: +43 1 796 35 62-24  
Fax: +43 1 796 35 62-25  
office@nwv.at, www.nwv.at



# Staunen über die Wunder des Weltalls

Die Wunder des Universums: sensationell gezeichnete Einblicke in unser Sonnensystem vom preisgekrönten Illustrator Chris Wormell mit ausführlichen Sachinformationen. Das Buch „Das Planetarium. Eintritt frei!“ führt in ein Planetarium und die unbekannte Weite, die unsere Erde umgibt. Wie kann man Sterne erforschen? Was geschieht auf der Oberfläche der Sonne? Warum ist der Saturn ein besonderer Planet? Was sind Zwerg- oder Exoplaneten? In den präzisen, fast fotografischen Illustrationen bringt der Autor Chris Wormell den LeserInnen faszinierende ferne Galaxien nahe.

## Das Planetarium. Eintritt frei!

Ab 8 Jahre

112 Seiten, 37 Farbtafeln

Verlag: Prestel junior

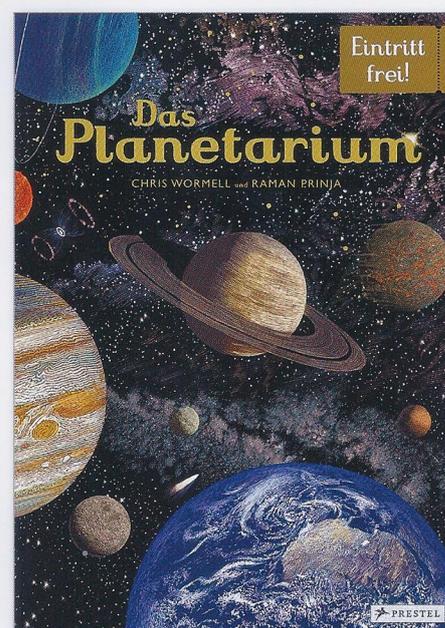
€ 25,70, erhältlich im TMW-Shop

ISBN: 978-3-7913-7352-2

## Öffnungszeiten des TMW-Shops:

Montag bis Freitag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag: 11.00 bis 18.00 Uhr



Cover © Prestel junior

# Von Traumfiguren und Mozarts Ohrwürmern

## Das Marionettentheater Schloss Schönbrunn

Figurentheater gibt es seit Jahrhunderten. Kinder und Erwachsene können die Faszination dieser uralten Kunstform auch heute noch erleben. Aufbauend auf einer rund 250-jährigen Tradition bietet das im Hofratstrakt von Schloss Schönbrunn eingerichtete Marionettentheater eine Vielfalt an zauberhaften Vorstellungen für die ganze Familie.

Die gezeigten Stücke sind allesamt ein wahrer Augen- und Ohrenschmaus. Mozarts Opern „Die Zauberflöte“ und „Die Entführung aus dem Serail“, die besonders familienfreundlichen Fassungen von Johann Strauss' Operette „Die Fledermaus“ sowie Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ sind nur vier von zahlreichen Beispielen, mit denen das außergewöhnliche Schauspielhaus Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistert.

## Nur 10 Gehminuten vom Technischen Museum Wien

Marionettentheater Schloss Schönbrunn

Hofratstrakt, 1130 Wien

Tel. 01/817 32 47

[www.marionettentheater.at](http://www.marionettentheater.at)



Foto © Sabine Klimpt